

BETRIEBSGESCHICHTE UND BÜNDNISPOLITIK DER ARBEITERKLASSE

(Tagung vom 17. bis 19. Juni 1975 in Gera)

Der geschäftsführende Vizepräsident der Historiker-Gesellschaft der DDR, Dr. Hans-Dieter Lahne, eröffnete die 3. Konferenz der Fachkommission Betriebsgeschichte der Historiker-Gesellschaft der DDR - von deren 210 Teilnehmern etwa 60 Prozent aus Betrieben der Industrie und des Verkehrs der DDR kamen - mit dem Hinweis auf die steigende Bedeutung der Betriebsgeschichtsarbeit in der DDR, der die Historiker-Gesellschaft künftig mit ihren jährlichen Konferenzen noch größere Aufmerksamkeit schenken wird.

Das Hauptreferat hielt Prof. Dr. Heinz Gambke (Berlin) zum Thema "Die Bündnispolitik der SED und Betriebsgeschichte". Im ersten Teil behandelte er den Gegenstand der Geschichte der Bündnispolitik als wichtigen Teilbereich der Parteigeschichte und der Geschichte der DDR sowie deren Widerspiegelung in der Betriebsgeschichtsschreibung. Ausgehend von den theoretischen Grundlagen der Bündnispolitik, wie sie uns die Klassiker des Marxismus-Leninismus vermitteln, weiterführend über die Erfahrungen der Sowjetunion, sprach er über die Forschungen zur Bündnispolitik der SED und betonte dann: "Es versteht sich von selbst, daß dabei die Betriebsgeschichte eine wichtige Aufgabe erfüllt. Sie kann die Forschungen zu diesem Gegenstand wesentlich bereichern, mehr noch, die Erhöhung der Qualität der Forschung erfordert direkt, die Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und die Realisierung der Bündnispolitik der SED, die dabei auftretenden Probleme und ihre Lösung sowie die erzielten Ergebnisse in den einzelnen historischen Etappen auf allen Ebenen bis hinein in die Betriebe zu verfolgen. Eine Schwäche mancher Dissertationen, die zur Geschichte der Bündnispolitik der SED geschrieben werden, besteht gerade darin, daß die Betriebsebene noch zu wenig Beachtung findet. Andererseits müßte den Fragen der Bündnispolitik in manchen Betriebsgeschichten eine größere Aufmerksamkeit gewidmet werden." Dies ist zwar in den letzten zehn Jahren, wie der Referent anhand von Beispielen nachwies, gegenüber der früheren Zeit schon in erhöhtem Maße, aber noch nicht umfassend geschehen. Wir erfahren in der Regel nicht, wie sich die Industriearbeiter weiterentwickelten, die 1949 und 1950 aufs Land delegiert wurden, wie Verpflichtungen bzw. Patenschaftsverträge zwischen VEB und LPG erfüllt wurden, wie sich das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz in den einzelnen Betrieben entwickelte.

Im zweiten Teil des Referates wies Gambke auf die aktuelle Bedeutung der Behandlung der Bündnispolitik in der Betriebsgeschichte anhand von zwei Beispielen hin. Erstens müßten in einigen der 11 300 durch Umwandlung von privaten Betrieben, Betrieben mit staatlicher Beteiligung sowie industriell produzierenden PGH im Jahre 1972 neu entstandenen volkseigenen Betrieben Betriebsgeschichten geschrieben werden, die gerade für die Bündnispolitik interessantes Material enthielten. Zweitens kenne die junge Generation der Industriearbeiter und der Genossenschaftsbauern die unmittelbare Realisierung von Bündnisbeziehungen nur noch vom Hörensagen. Anschließend erläuterte Gambke Grunderkenntnisse der Ge-